

Arbeitsblatt 1: Grausamkeiten in Märchen

Seit die Brüder Grimm ihre berühmte Märchensammlung veröffentlicht haben, streitet man sich, ob Märchen wegen der in ihnen enthaltenen Grausamkeiten überhaupt für Kinder geeignet sind.

Aufgabe 1:

An welche Brutalitäten und Grausamkeiten in Märchen erinnern Sie sich noch? Sammeln Sie diese in einer Liste.

Aufgabe 2:

Wie haben diese Grausamkeiten auf Sie damals gewirkt? Wie sehen Sie diese heute? Entwickeln Sie dazu eine Position und tauschen Sie sich darüber aus.

Aufgabe 3:

Ein besonders grausames Märchen hat den Titel „Wie Kinder Schlachtens mit einander gespielt haben“. Lesen Sie es und deuten Sie es aus pädagogischer Perspektive: Welche pädagogische Botschaft soll Ihrer Ansicht nach durch dieses Märchen vermittelt werden? Halten Sie es für möglich, dass die hier möglicherweise beabsichtigten Erziehungsziele erreicht werden können, indem man Kindern dieses Märchen vorliest?

Wie Kinder Schlachtens miteinander gespielt haben (Brüder Grimm)

Einstmals hat ein Hausvater ein Schwein geschlachtet, das haben seine Kinder gesehen. Als sie nun Nachmittag miteinander spielen wollen, hat das eine Kind zum andern gesagt: „Du sollst das Schweinchen und ich der Metzger sein,“ hat darauf ein bloß Messer genommen und es seinem Brüderchen in den Hals gestoßen. Die Mutter, welche oben in der Stube saß und ihr jüngstes Kindlein in einem Zuber badete, hörte das Schreien ihres anderen Kindes, lief alsbald hinunter, und als sie sah, was vorgegangen, zog sie das Messer dem Kind aus dem Hals und stieß es im Zorn, dem andern Kind, welches der Metzger gewesen, ins Herz. Darauf lief sie alsbald nach der Stube und wollte sehen, was ihr Kind in dem Badezuber mache, aber es war unterdessen in dem Bad ertrunken; deswegen dann die Frau so voller Angst ward, dass sie in Verzweiflung geriet, sich von ihrem Gesinde nicht wollte trösten lassen, sondern sich selbst erhängte. Der Mann kam vom Felde und als er dies alles gesehen, hat er sich so betrübt, dass er kurz darauf gestorben ist.

Aufgabe 4:

Achim von Arnim, ein Zeitgenosse der Grimms, sagte über dieses Märchen: „*Schon habe ich eine Mutter darüber klagen hören, dass das Stück, wo ein Kind ein anderes schlachtet, darin sei, sie könnt es ihren Kindern nicht in die Hände geben.*“ Wilhelm Grimm verteidigte die Aufnahme des Märchens in seine Sammlung, indem er sagte, es habe ihn in seiner „*Jugend gerade vorsichtig und ängstlich beim Spielen gemacht.*“

Wie beurteilen Sie diese Debatte aus heutiger Sicht? Ab welchem Alter sollten Kindern Texte dieser Art zugänglich sein? Halten Sie es überhaupt für sinnvoll, ein solches Märchen Kindern zu erzählen oder vorzulesen? Entwickeln Sie eine Position und verfassen Sie einen pädagogisch begründeten Kommentar für eine Eltern-Zeitschrift zum Thema „Märchen in der Erziehung“.